

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kirchplatz 10 und Kirchplatz 3.

Verbreitung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: M. Hoffe, Hagenstein & Bogler, G. E. Daube,
Invalidenbank, Berlin. Bernh. Arndt, Mar. Graumann,
Eberhard W. Thiemann, Grefenstahl & Söhne, Halle a. S.,
Jul. Ward & Co., Hamburg. Joh. Neumann, A. Scherz,
William Wittenberg, in Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Helm. Fischer, Kopenhagen. Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 1. Juli. Der „Reichsanz.“ meldet die Ernennung des Generalleutnants v. v. Bobbiest zum Staatssekretär des Reichspostamtes. Generalleutnant v. v. Bobbiest wird damit der Nachfolger des Herrn v. Stephan. Der Erlass eines so hervorragenden großen Reformators und Organisators, wie es Herr v. Stephan war, ist an und für sich sehr schwierig gewesen, da eine durch ihre gesamte Tätigkeit gewonnene Persönlichkeit nicht vorhanden war. Auch in der Postverwaltung sind, eine so große Anzahl höchst tüchtiger, geschulter und hervorragender technischer Beamten, die auch in derselben befinden, solche Persönlichkeiten, welche vollen Erlass für einen so bedeutenden Mann vertragen, jedenfalls nicht hervorgerufen. Unter diesen Umständen ist es doch nicht so verwunderlich, daß der Kaiser sich nach einer geeigneten Person auch außerhalb der Postverwaltung umgesehen hat, zumal es doch auch vorteilhaft ist, wenn der Leiter einer großen Verwaltung, der keineswegs eine bis ins Einzelne gehende, genaue Kenntnis der technischen Seite des Postwesens zu haben braucht, wie das bei der Ernennung von Ministern jeden Tag vorkommt, bisher außerhalb des bürokratischen Ganges der Verwaltung gestanden hat. Herr von Bobbiest ist keineswegs wegen seiner Eigenschaften als ehemaliger General zum Staatssekretär des Reichspostamtes ernannt, sondern weil er, wie allgemein anerkannt wird, sich als ein hervorragender, geschäftstüchtiger und tüchtiger praktischer Organisator bewährt hat. Man muß daher die Erfahrung abwarten, ehe man urteilt. Es ist schon oft vorgekommen, daß der ernannte Leiter einer großen Verwaltung, der innerhalb derselben mit einem gewissen Mißbehagen seitens der Bureaucratie empfangen ist, dieses Mißbehagen bald überwinden und sich nicht bloß die erforderlichen, rein technischen Kenntnisse bald angeeignet, sondern als unbefangener Beurtheiler der großen Aufgaben der Verwaltung bewährt hat. Vielleicht urtheilen die Wähler, welche die Ernennung des General v. Bobbiest jetzt demängeln, nach einigen Jahren ganz anders. Jedenfalls ist es völlig unverständlich, wenn man hier und da dem Reichskanzler aus der Zustimmung zu dieser Ernennung irgend einen Vorwurf macht. Die Erfahrungen der englischen Postverwaltung, v. v., in welcher man keineswegs darauf Gewicht legt, daß der oberste Chef in der Bureaucratie der Post allmählich aufgestiegen sein muß, sprechen sehr zu Gunsten der hier dargelegten Auffassung und wir haben alle Ursache, anzunehmen, daß der neue Chef der Reichspostverwaltung die Zweifel bald eines Besseren belehren wird.

Da Herr v. Bobbiest schon vor längerer Zeit den Wunsch zu erkennen gegeben hat, von seinem Posten zurückzutreten, so hat der Kaiser sich veranlaßt gesehen, diesem Wunsch Folge zu geben. Es ist aber anzunehmen, daß Herr v. Bobbiest im Staatsdienste bleibt und ein Oberpräsident erhält.

Mit Herrn v. Bobbiest scheidet einer der verdienstvollsten Beamten aus dem Reichsdienste aus, um nach langjähriger aufreibender Tätigkeit sich einem ruhigeren Posten zuzuwenden. Herr v. Bobbiest hat unter der Reichskanzler-Schiff des Fürsten Bismarck wie später unter dem Grafen Caprivi bzw. dem Fürsten Sotens-Lohe hervorragende Dienste geleistet. Sein Abgang wird bekanntlich im Reichstage wie nicht minder auch im Bundesrathe ungemein bedauert. Herr v. Bobbiest verstand sich meisterhaft auf die Lösung der schwierigen Aufgabe, alle Reibungen unter den Einzelstaaten zu vermeiden und die Geschäfte in konstanten Formen zu führen. Es hat sich nunmehr darum gehandelt, Herrn v. Bobbiest in seinen Stellen im Reich und in Preußen zu ersetzen. Zuerst ist der Gedanke am Reichskanzler angeregt worden, daß der Minister v. Miquel die Stellvertretung des Reichskanzlers im Reich, das Reichsamt des Innern und die Vizepräsidenten des Staatsministeriums in Preußen übertragen werden möchte. Von etwas anderem ist nie die Rede gewesen. Diese Kombination ist gescheitert an dem Bedenken des Finanzministers von Miquel, welche dieser wesentlich aus persönlichen Gründen geltend gemacht hat, namentlich unter Hinweis auf sein Alter und seine viel zu wünschenswerthe lauffähige Gesundheit, auch weil er sich nicht gerne dem preussischen Finanzministerium getrennt hätte. Es hat aber auch die Erfahrung bewiesen, daß für den Vertreter des Reichskanzlers und den Chef des Reichsamts des Innern keine genügende Zeit übrig bleibt, auch noch als Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums in preussischen Angelegenheiten wirksam thätig zu sein. Die Personeneinheit in der Spitze des Reichs und Preußens — das ist jetzt wohl unbestritten — ist unbedingt erforderlich, keineswegs ist dies aber bezüglich der Stellvertretung im Reich und in Preußen der Fall. Um das richtige Verhältnis zwischen Preußen und dem Reich zu sichern, genügt die Thatsache, daß die Stellvertretung in beiden sich selbstverständlich lediglich innerhalb der Funktionen des Reichskanzlers bewegen muß und wird. Unter dieser Voraussetzung ist aber, zumal der Reichskanzler und Ministerpräsident jeden Augenblick in der Lage ist, auch im Einzelnen direkt eingreifen, die zukünftige Kombination, welche eine Trennung der Personen in der Stellvertretung herbeiführt, nicht allein nicht schädlich, sondern vom Standpunkt einer guten Geschäftsabwicklung als sehr vorteilhaft anzusehen. Nach unserer Kenntnis sind, wie wir schon früher hervorgehoben haben, in den geführten Verhandlungen weitestgehende Tendenzen in Bezug auf eine anderweitige Ordnung der organischen Einrichtungen des Reichs in keiner Weise in Betracht gekommen. Es hat sich lediglich um eine zweckmäßige Ordnung der durch den Abgang des Ministers von Bobbiest notwendig gewordenen Maßnahmen gehandelt. Diese Ordnung ist nunmehr in voller Uebereinstimmung zwischen dem Reichskanzler Fürsten zu Sotens-Lohe und dem Finanzminister von Miquel erfolgt.

Die Art, wie das offizielle Telegraphenbureau die Verabschiedung des Herrn v. Bobbiest mittheilt hat, hat besonders in Süddeutschland vielfach starkes Mißfallen erregt. Schreibt die Konfession „Wab. Landpost“:

„Diese Nachricht bedarf sehr der Aufklärung, denn ohne eine solche wäre sie wohl die ungeheuerlichste Grobheit, die sich je das offizielle „W. L. B.“ geleistet hätte. Die Meldung muß doch notwendigerweise das Abschiedsgesuch des Herrn v. Bobbiest zum Reichskanzler haben, denn man entläßt doch im Reichsdienst einen der höchsten Beamten nicht so, daß man ihm sagt, seine Krankheit macht eine anderweitige Besetzung seines Amtes „notwendig“ und schiebt ihn dann sang- und klanglos nach der berühmten Analogie mit dem Möhren von Genua zur Thür hinaus. Hier sind, wie gesagt, Aufklärungen dringend nötig; es ist selbstverständlich ausgeschlossen, daß die maßgebenden Stellen für eine solche Form der Meldung verantwortlich sind, es kann sich also nur um eine grobe Ungeheuerlichkeit des „W. L. B.“ handeln.“

Der „Hamb. Nachr.“, die Tags zuvor noch erklärten, daß sie „einstweilen nicht in der Lage“ seien, sich an den „Diskussionen zu betheiligen“, ist inzwischen die bis dahin vermiedene Erklärung geworden. In einer längeren Auslassung über den Freiherren v. Bobbiest macht der Emsender seinem gefüllten Herzen Luft. Herr von Bobbiest habe seine konfessionellen Grundzüge bei seinem Eintritt in das Amt geopfert:

„Er hatte allerdings keine zwingende Verpflichtung, auf diese zu verzichten, da er in der Stellung eines Reichskanzlers nicht berufen war, selbstständige Politik zu treiben und eigene Ueberzeugungen zu vertreten, sondern nur die Politik des Reichskanzlers auszuführen; und das konnte er, ohne seiner konfessionellen Ueberzeugung Gewalt anzuthun. Uns sind besondere politische Grundzüge, die Herr v. Bobbiest in seiner amtlichen Tätigkeit zur Geltung zu bringen gesucht und allenfalls dem Reichskanzler gegenüber, oder bei Erwidlung kaiserlicher Instruktionen, vertreten hätte, nicht bemerkbar geworden. Wir sind überzeugt, daß Herr von Bobbiest solche bei seinem Eintritt in den Reichsdienst gehabt hat und sie auch noch besitzt, aber wir glauben nicht, daß er während seiner sieben Dienstjahre Gelegenheit gehabt hat, sie geltend zu machen, sondern daß er sich auf seine amtliche Zuständigkeit hat beschränken können, die darin bestand, als erster vortragender Rath des Reichskanzlers in auswärtigen Angelegenheiten das auszuüben, wofür der Kanzler schließlich im Dienste des Kaisers sich entschieden hatte.“

Des Bangers wird dann ausgeführt, daß der Prozeß Tausch die diplomatische Befähigung oder vielmehr die diplomatische Befähigung dargelegt habe, und gegen die angebliche Absicht zu ziehen gezogen, ihn weiter im diplomatischen Dienst zu verwenden.

Die Uebersicht über die Tätigkeit der Reichskanzler seit 1896 ergibt für das Jahr 1896 bei zusammen 18 149 Reichskanzlern (+ 29) wiederum einen bedeutenden Rückgang der anhängig gemachten bürgerlichen Reichsangelegenheiten. Die Zahl sank von 18 907 auf 17 498, also um 8 vom Hundert, und es entfällt nicht einmal auf jedes Reichsamt ein Durchschnitt eine Sache dieser Art, ja im Reichsamt (1896: 341) stellt sich das Verhältnis in diesem Betracht etwa wie 5:1, auf fünf Reichsämter eine einzige bürgerliche Reichsangelegenheit. Erreichte überdies wird die Durchschnittszahl in den Bezirken Köln und Rumburg, aber nirgendwo auffällig. Da noch im Jahre 1892 man 24 769 Sachen dieser Art zählte, so würden bei 1896 dieser richtungsfähigen Bewegung nur ungefähr fünfzehn Jahre dazu erforderlich sein, um die bürgerlichen Reichsangelegenheiten bei den Reichsämtern völlig auszulassen zu lassen. Eine außerordentlich bedauerliche Erscheinung, der aber schwer abzuhelfen sein wird; sie berechtigt aber andererseits keineswegs dazu, diese Zurückbildung der Bevölkerung als ein Zeichen von besonderem Mißtrauen gegen die Reichsämter anzufassen. Etwa zwei Drittel dieser Sachen wurden, da beide Theile zur Sühnebehandlung erzwungen, wirklich behandelt und hieron wiederum von vier Sachen drei durch Vergleich erledigt. Natürlich schwankt in den einzelnen Provinzen die Bereitwilligkeit, sich zu vergleichen; erheblich über den Durchschnitt geht der Bezirk Königsberg hinaus (von 9 Sachen 8 verglichen), während Köln sich mit 3:2 begnügt. Umgekehrt mehren sich leider wieder die angebrachten Verleumdungen und Körperverletzungen, nämlich um mehr als 10 000, und ein durch richtungsfähige Bewegung nach dieser Richtung hin in den letzten Jahren erlangter Fortschritt ging gänzlich verloren. Uebrigens sind hier selbst erhebliche Schwankungen nichts Neues. Von den 196 890 Sachen dieser Art geblieben 104 698 zur Verhandlung und von diesen wieder 62 932 zur Entscheidung durch Vergleich. Im Verhältnis dieser Zahlen zu einander hat sich aber gegen das Vorjahr kaum etwas geändert, wobei im Allgemeinen noch besonders in den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken.

Wie man dem „W. L.“ meldet, dürfte die Frage der Einführung einer internationalen Kontrolle über die griechischen Finanzen in der nächsten Zeit eine festere Gestalt annehmen. Einige Gesandte in Athen sollen Veranlassung genommen haben, der dortigen Regierung auszuweisen, daß die Maßregel für Griechenland selbst vorteilhaft wäre und daß die Zahlung der Kriegsschuldung dadurch wesentlich erleichtert und vereinfacht würde. Die griechischen Minister Naki und Skouloudos sollen dem auch bereits zu dem Gegenstande eine Stellung einnehmen, die lange nicht so ablehnend wäre, wie dies noch vor Kurzem der Fall gewesen.

Andererseits scheint auch auf die Türkei ein Druck zur Beschleunigung der Friedensverhandlungen ausgeübt zu sein. Wie die „F. Z.“ meldet, richtete der Zar einen zweiten Appell an den Sultan, in welchem dieser aufgefordert wird, durch Verzicht auf unerfüllbare Forderungen seine Friedensliebe zu krönen und Verwicklungen zu vermeiden, die weder dem Interesse der Türkei, noch dem allgemeinen europäischen Interesse entsprächen. Die Depesche des Zaren giebt, in sehr energischem Tone gehalten, der Verwirklichung jeden Wohlwollens für den Sultan Ausdruck. Begleiter gab sofort dem Minister des Äußeren bestimmte Befehle, und bereits in der letzten Sitzung des Ministerrats ist eine verbindliche Stimmung zum Durchbruch gekommen. Zerkowitsch erklärte den Botschaftern namens der Pforte, daß diese die von den Botschaftern befohlene Kriegserklärung von vier Millionen Pfund als Grundlage für die Verhandlungen

annehme und die Generalleutnants Saab Ebin und Abdallah, den Generalmajor Omer Pascha und den Oberst Joad Bey beauftragt habe, mit den Militärräthen auf der Grundlage der von den letzteren festgestellten Grenzberichtigungen zu verhandeln.

In einer an den Reichskanzler gerichteten, im „Armee-Ver.“ vom Kriegsminister zur Kenntnis der Armee gebrachten Kabinetsordre wird bestimmt, daß die folgenden, von Theilen der Schutztruppen für Südwestafrika und Deutsch-Ostafrika in den Jahren 1895 und 1896 geleisteten Gefechte und Kriegsdienste im Sinne des § 23 des Gesetzes, betreffend die Pensionierung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine vom 27. Juni 1871, als ein Feldzug gelten sollen, für welchen den daran theilhaftig gewesenen Deutschen ein Kriegsjahr in Anrechnung zu bringen ist: I. Schutztruppe für Südwestafrika: 1. Feldzug gegen die Khamasbottentotten vom 20. Dezember 1894 bis 10. Februar 1895, 2. Feldzug gegen die vereinigten Hereros und Khamasbottentotten vom 27. März bis 13. Juni 1896. II. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika: Ueberfall an den Gongsabergen in Mtschani am 26. Oktober 1895.

Der Kreuzer 1. Klasse „König Wilhelm“ (Kommand. Kapitän z. S. Schmidt) ist von seiner Reise nach den englischen Gewässern wieder am 2. Juli in Kiel zurückgekehrt. Das Schiff lief am 12. Juni von Kiel aus und lag seit dem 16. auf der Höhe von Spithead. — Nachdem vor einigen Tagen bei einem Auslaufmanöver aus dem Hafen von Neufahrwasser das unter dem Befehl des Kommandanten, Kapitän z. S. Schmidt, stehende Panzerkanonenboot „Milde“ durch das Flotten-Schiff der Torpedobootsflotte, den „Uiso“, „Bis“, angerannt worden war, hat sich jetzt die Nothwendigkeit der Dotation des Panzerkanonenbootes herausgestellt. Zu diesem Zweck hat die „Milde“ das große Schwimmbrett der kaiserlichen Flotte in Danzig aufgesucht, um auszubessert zu werden. Da die „Milde“ das Stammschiff der Danziger Flottenabtheilung ist, so werden die Ausbesserungsarbeiten beschleunigt, damit das Panzerkanonenboot in kürzester Zeit wieder den Dienst in der Division aufnehmen kann. — Das Kommando der zur kaiserlichen Flotte des Reichsmarinemarschalls kommandirten Kreuzer (Durchsch. und Schmidt), die für den Stab des Vermessungsschiffes „Milde“ von den australischen Gewässern bestimmt sind, ist bis zum Spätherbst d. J. verlängert worden, da der Austritt der Kreuzer des Abflugsverkehrs für die „Milde“ von Bremerhaven bis zum Herbst d. J. verschoben worden ist. Die Besetzung des Vorstandes der kaiserlichen Flottenabtheilung des Reichsmarinemarschalls, von welcher Stellung der zur Disposition gestellte Konteradmiral Widdemann bereits am 31. März d. J. entbunden worden ist, wird, wie verlautet, erst wieder durch die zu erwartenden Verhinderungen erledigt werden, die im Gegenfall zu den frühjahrskommandirungen der Flotte dieses Jahres recht umfangreich sein sollen. — Besonders für die Städte, die in der Heimat im Dienste befindlichen Kriegsfahrzeuge.

Zwischen der Schweiz und Japan ist ein eigenartiger Konflikt handelsvertraglicher Natur ausgebrochen, dessen Entscheidung bis zu dem Zeitpunkte zurückfällt, wo die Schweiz mit Japan, als dieses siegreich aus dem Kriege mit China hervorgegangen war, einen Handelsvertrag vereinbarte, über dessen Bestimmungen im Einzelnen man erst nach umständlichem Meinungsaustausch übereinkam. Insbesondere nahm der japanische Delegirte Anstand, die Erzeugnisse der schweizerischen Uhrenindustrie in den Vertrag einzuschließen, was in der Schweiz lebhaftes Mißvergnügen hervorrief. Nichtsdestoweniger wurde der Vertrag zu guter Letzt unterzeichnet und den parlamentarischen Körperschaften beider Länder befohlen Ratifizierung unterbreitet. Nun fiel es im Nationalrath einem Abgeordneten für den Kanton Neuchâtel, also einem der Hauptstämme der schweizerischen Uhrenfabrikation ein, Zweifel bezüglich der Verlässlichkeit und Ehrlichkeit der Japaner auszusprechen, welche Japan wegen der Behandlung der schweizerischen Uhrenfabrikate ertheilt hatte. Zwar waren die betreffenden japanischen Erklärungen gewissenhaft und umständlich in das Verhandlungsprotokoll eingetragen, gleichwohl warnten die Interessenten der Uhrenindustrie vor beschleunigter Durchdringung des Vertrages und riefen mit Ratifizierung desselben zu warten, bis der neue japanische Generalgouverneur herausgefunden sein würde. Das geschah. Der Tarif wurde veröffentlicht und es stellte sich heraus, daß die Uhrenfabrikate mit beinahe prohibitiv wirkenden Sätzen veranlagt waren. Natürlich gipelte die Schweiz nicht, mit Komplikationen gegen eine derartige Tarifsetzung vorzugehen; dieselben sind indessen bis jetzt fruchtlos geblieben, da die japanische Regierung sich durch die protokollierten Erklärungen ihres Delegirten in keiner Weise für gebunden erachtet. Wäre die Ratifizierung des Handelsvertrages durch die Schweiz schon erfolgt gewesen, so läge der Fall für die dortige Uhrenindustrie wohl ziemlich ausichtslos; nun hat aber der Anstand der Ratifikationen noch nicht stattgefunden, vielmehr hat es der Schweizer Bundesrath rundweg abgelehnt, angesichts der Haltung Japans in der Uhrenfrage den Handelsvertrag gut zu heißen, so daß derselbe einstweilen in suspensio verbarret.

Hamburg, 1. Juli. Der „Hamb. Kor.“ meldet aus Berlin: Der Abgang der Friedensverhandlungen zwischen den Botschaftern und der Pforte wird in drei Wochen erwartet.

Schwerin, 1. Juli. Der Großherzog von Sachsen-Weimar begab sich heute Vormittag 10 Uhr 50 Minuten mit Sonderzug zum Reich des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh, wo er um 12½ Uhr erwartet wird.

Wien, 1. Juli. Kaiser Franz Josef ist heute früh nach Joch abgereist; am 8. d. M. wird er zur Begrückung der aus Schwabach zurückkehrenden Kaiserin Elisabeth im dreitägigen Aufenthalt wieder hier eintreffen und dann nach Joch zurückkehren, wofür er bis Ende August bleiben wird. Hierauf wird der Kaiser sich zu den großen Herbstmanövern nach Mähren begeben.

Wien, 1. Juli. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Falkenberg gemeldet: Unter Vorsitz des Bezirks-Obmannes beschloffen 48 Bürgermeister und Gemeindevorsteher des Bezirks Falkenberg einstimmig, jene Arbeiten des ihnen übertragenen Wirkungsbereiches, welche im Geleise nicht begründet sind, vom 15. Juli ab einzustellen. Auch die Gemeindevorstellung von Sangerberg beschloß gestern, vom 15. Juli d. J. ab die Beförderung der Geschäfte des ihr übertragenen Wirkungsbereiches einzustellen.

Best, 30. Juni. Der König von Siam ist heute Abend nach Warschau abgereist; zur Verabschiedung hatten sich die Minister Daniel und Perczel, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden auf dem Bahnhofe eingefunden.

Best, 1. Juli. Ein königliches Dankschreiben giebt die Erlaubnis, die kaiserliche Hofkapelle, welche gleichgültig mit dem kaiserlichen Hofkapelle tagen soll, auf den 11. d. M. einzuberufen. Zum königlichen Kommissär der Synode wird Baron Fedor Nikolic ernannt.

Schweiz.

Bern, 1. Juli. Der Ständerath beriet die Eisenbahn-Rückkauf-Vorlage weiter. Nach längerer Verhandlung wurde im dritten Wahlgange Bern zum Sitz der Generaldirektion mit 25 Stimmen gewählt. Jürich erhielt neunzehn Stimmen.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Den Wählern zufolge dürfte sich Präsident Faure zwischen dem 18. und 21. August in Cherbourg einschiffen. Der „Gaulois“ behauptet, es sei bereits bestimmt, daß der Präsident sich auch nach Moskau begeben werde. Der „Gaulois“ meldet, die beiden Parlaments-Präsidenten werden den Präsidenten Faure nicht begleiten, da dieselben auf Grund der Verfassung nicht zur Suite des Präsidenten gehören können. Gegen die Reise Faures werden nur die äußerste Linke und die sozialistische Gruppe stimmen, da sie die Reise Faures für verfassungswidrig ansehen, es sei denn, daß die Reise einen rein persönlichen Charakter haben würde.

England.

London, 1. Juli. Die Offiziers-Deputation des preussischen ersten Garde-Regiments wird morgen von der Königin empfangen werden und am Sonnabend nach Deutschland zurückkehren.

London, 1. Juli. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Athen vom gestrigen Tage verlautet, daß ein Verwaltungs-Ausschuss unter dem Schutze der deutschen und der französischen Regierung gebildet werden, welcher bestimmte, genau festgelegte Zweige der griechischen Staatsbeihilfen verwaltet und als Vorgesetzter den Dienst der Kriegsentfaltungszweige, sowie für den der alten Schuld dienen soll.

Rußland.

Petersburg, 1. Juli. Einer amtlichen Veröffentlichung zufolge hat der Kaiser seine Aufmerksamkeit auf die Energie und die Umsicht gelenkt, welche die Admirale und die Offiziere des Kriegsschiffes „Gangut“ bei dessen Unterjagd bewiesen haben und denen es allein zu verdanken ist, daß kaiserliche Mannschaften des Schiffes gerettet werden konnten. Der Kaiser spricht allen Chargen des Schiffes seinen kaiserlichen Dank aus.

Amerika.

Washington, 30. Juni. Der Senat hat den Zoll auf Diamanten und andere Edelsteine auf 10 Prozent vom Werthe und den Zoll auf Gemälde und Bildhauerwerke auf 30 Prozent vom Werthe festgesetzt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. Juli. Herr Rektor Schneider von der Lutherschule begab gestern die Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums und die zahlreichen Ovationen, welche ihm aus diesem Anlaß dargebracht wurden, bewiesen am besten, welche große Liebe und Achtung sich derselbe bei seinen Schülern, bei seinen Mitbürgern und seinen Bürgern erworben hat. Neben seinen Amtsgeschäften hat sich derselbe stets als ein eifriger Förderer des Vortages gezeigt und durch diese seine Thätigkeit ist er in weiten Kreisen beliebt. Bei der gestrigen Schulfeier überreichte Herr Provinzial-Schulrath Schwede dem Jubilar den Kronen-Orden 4. Klasse. Gestern Abend fand im Konzerthause eine besondere Feier im Kreise der Kollegen und Freunde statt.

Die Jäger, welche sich vorgestern zu einem Verlobungsfeiern in Altdamm vereinigt hatten, pflanzten gestern Abend unsere Stadt, dabei passirte ihnen das Unglück, daß bei der Abfahrt von der Bangenbrücke der Hauptplatzwagen ein Rad verlor und umfiel. Der Vorfall kostete Hunderte von Neugierigen an und fanden sich darunter auch hübschere Hände, welche den Wagen wieder aufhoben, nachdem die „Frau Hauptmann“ und eine Schaar Kinder in einen anderen Wagen überführt waren.

Das Elysium-Theater bringt morgen Sonnabend „Dasemanns Töchter“ bei kleinen Preisen, am Sonntag gelangt die Novität „Der Schmüller sein Recht“ zur ersten Aufführung.

Am Donzig verunglückte gestern Nachmittag der Schiffseigner Rudolf Beebe durch einen Fall auf der Straße und zog sich einen doppelten Knöchelbruch zu; er fand in der Unfall-Kassen Aufnahme. — Der in der Stahlberger Spiritfabrik auf der Silberwiefe beschäftigte Arbeiter Ferd. Kahl kam gestern Nachmittag dadurch zu Schaden, daß er mit einer hohen Leiter umfiel, er trug eine klaffende Stirnwunde davon und mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden.

Sonderzüge nach Wien. Wie wir unseren Lesern bereits mittheilten, wird die städtische Staatsbahn-Verwaltung im Vereine mit der österreichischen Nordwestbahn Freitag, den 16. Juli, und Dienstag, den 20. Juli d. J., je einen Sonderzug zu bedeutend ermäßigten Preisen von Leipzig und Dresden nach Wien über Leipzig mit Anschluß nach Best verkehren lassen. Die Abfahrt erfolgt von Leipzig, Dresdener Bahnhof, nachmittags 2 Uhr 40 Min.,

von Dresden-Alstadt 5 Uhr 30 Min. und die Abfahrt in Wien (Nordwestbahnhof) anderen Tags früh 7 Uhr 14 Min. Die Weiterfahrt von Wien nach Best hat mit fahrplanmäßigen Zügen zu geschehen. Die Fahrkarten erhalten eine 30tägige Gültigkeitsdauer und kosten von Leipzig nach Wien in 2. Klasse 31,50 Mark und in 3. Klasse 18,20 Mark, nach Best 51,20 Mark in 2. Klasse und 29,20 Mark in 3. Klasse, von Dresden-Alstadt nach Wien in 2. Klasse 23,60 Mark und in 3. Klasse 12,60 Mark, nach Best in 2. Klasse 43,30 Mark und in 3. Klasse 23,60 Mark. In Erfurt, Weimar, Halle a. S., Braunschweig und Magdeburg, sowie in Chemnitz, Pirna und Schandau werden ebenfalls direkte Sonderzugskarten ausgeben. Außerdem werden in Bremen und Hannover, sowie auf allen fährplanmäßigen Stationen Anschluß-Nachfahrkarten zu ermäßigten Preisen nach Leipzig best. Dresden-Alstadt verabsichtigt. Alles Nähere hierüber sowie über die sonstigen Bestimmungen ist aus der jetzt erschienenen Uebersicht zu ersehen, welche auf Verlangen bei den größeren städtischen Staatsbahnhöfen, sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrheftchen in Leipzig, Dresdener Bahnhof, und in Dresden-Alstadt, Carolafstraße 16, unentgeltlich abgegeben wird. Brieflichen Bestellungen sind zur Frachtfürung 3 Pf. in Marke beizulegen.

Aus den Wädern.

In Teplitz-Schönbach betrug die Zahl der Kurgäste bis zum 28. Juni bereits 2440.

Stadtorordneten-Versammlung vom 1. Juli.

Die Sitzung begann mit der Einführung des Herrn Rathen für den Teplitz gewählten Herrn Baumeister von den durch Herrn Oberbürgermeister Haken; letzterer hielt dabei eine Ansprache, in welcher er betonte, unermüdblicher Fleiß und pflanzgetreue Zuverlässigkeit hätten den neugewählten Stadtrath in seinem bisherigen Wirkungsbereich ausgezeichnet, wenn derselbe jetzt in eine selbstständige Stellung eintrat, so warteten seiner mannigfache neue Aufgaben und er werde besser als jeder andere die Schwierigkeiten der Lage zu bewältigen vermögen, doch dürfe er versichert sein, daß er bei den städtischen Behörden jede nur mögliche Unterstützung finden werde. — So möge es Ihnen denn gelingen, schloß der Herr Oberbürgermeister seine Ansprache, im Interesse der Stadt und im eigenen Interesse das durch Ihre Wahl bezeugte Vertrauen zu rechtfertigen, daß wir in Ihnen eine schaffende Arbeitskraft erkennen, die in Stettin nicht entbehren kann.“ Nach erfolgter Vereidigung begrüßte der stellvertretende Stadtorordnete Herr Professor Dr. Rühl das neue Magistratsmitglied und heißt dasselbe herzlich willkommen. Redner fährt fort: „Das Amt, in welches Sie eintreten, ist eins der verantwortungsvollsten und die Stadtorordneten sind bei Ihrer Wahl geleitet worden von der Erwartung, daß Sie in dem neuen Wirkungsbereich dieselbe Fleißthätigkeit, Geschäftsfähigkeit und Sachkenntnis entfalten werden wie bisher, daß Sie mit doppelten Kräften weiter arbeiten werden, indem Sie das Wohl der Stadt als höchstes Gesetz anerkennen. Glück auf zur Arbeit!“ Hierauf nimmt Herr Stadtbaurath von den durch das Wort, um zu versichern, daß er bemüht sein werde, das in ihm gelebte Vertrauen zu rechtfertigen, er hoffe, daß es ihm gelingen werde, die stehenden und künftigen Aufgaben des Teplitzbaues zu glücklicher Lösung zu führen. — Die Versammlung hatte dem Einführungsgesetz beistehend beigegeben. — Die ohnehin schon recht reich ausgestattete Tagesordnung ist noch durch eine Anzahl nachträglich eingegangener Vorlagen vergrößert worden. Die Versammlung erkennt die Dringlichkeit der Vorlagen an.

Herr Rechtsanwält Panklaff referirte über zwei die städtische Feuerwehrel betreffende Vorlagen; darnach sollte die Versammlung genehmigen, daß die Maschinen und Oberfeuerwehrräder nach einjähriger Probezeit, bis zu deren Ablauf dem Magistrat eine dreimonatliche Kündigung zuließe, als Gemeindegut angefaßt werden, soweit solche Anstellung nicht schon erfolgt ist. Gleichzeitig lagen die Annahmeverordnungen für die Mannschaften der Stettiner Feuerwehrel zur Genehmigung vor. Die Versammlung stimmt der ganzen Vorlage bei unbedingter Annahme der Anstellungsbedingungen zu.

Eine weitere Vorlage, über welche gleichfalls Herr Rechtsanwält Panklaff referirte, bezog sich auf sämtliche Mitglieder der Feuerwehrel nach Magabade des Vorschlages der Deputation und des Magistratsbevollmächtigten gegen im städtischen Dienst erlittene Unfälle bei einer Privatversicherungsgesellschaft versichert werden, und zwar soll entweder eine Kapitalabfindung stattfinden (bei Todesfall), oder eine Rente gezahlt werden (bei Invalidität). Die Vorlage findet die Billigung der Versammlung und referirte im Anschluß hieran Herr Engelmann namens der Finanzkommission über einen hiermit zusammenhängenden Magistratsantrag auf Aufhebung der Versicherung für fünf Jahre bei der Gesellschaft „Athenia“ in Köln. Die jährliche Prämie beträgt 641,25 Mark. Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Die Versammlung bewilligt 6800 M. für Verlegung der Gas- und Wasserleitungsröhren an der Westseite der Kaiser-Wilhelmstraße nach dem Kaiser-Wilhelmplatz und der Deutschen Straße.

Für Umbauung zweier Feuerwehrel in den Häusern Rothmarkt 6, am Durchgang nach dem Jakobikirchhof, und Breitenstraße 29 bis 30, in der Portierloge des Hotel der Kronen, werden 1400 M. bewilligt.

Eine Vorlage des Magistrats bittet um die Genehmigung zur Anstellung eines dritten Baukommissars bei der städtischen Polizeiverwaltung unter den für diese Beamten feststehenden Bedingungen. An Wählern für den neuen Baukommissar waren auf die Zeit vom 1. August 1897 bis 31. März 1898 im laufenden Etat 1100 Mark nachzubewilligen. Der Referent, Herr Dr. Deßkau, befragte die Versammlung, während Herr Dr. Graumann die Vorlage bekämpfte, da er die behauptete Ueberschätzung der Baukosten nicht anerkennen vermöge. Klinge Leute, welche die Zeichnungen für

Non wurde der Antrag Vouchon, die Operationen der Kommission bis nach Schluß der Untersuchung aufzuschieben, mit 29 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Die Kommission verlangte von Poitevin eine Mittheilung über das ganze Altkennmaterial, worauf Poitevin antwortete, daß er lieber erst die Erlaubniß des Ministerraths nachsuchen müsse.

Präsident Faure hatte dem russischen General Magzimowitsch, dem Kommandeur des Kasakeregiments in Ural, ein Faß Cognac geschenkt. In Odesa wurde das Faß vom französischen Konsul abgenommen und der General vor der Ankunft benachrichtigt. Bei der Weiterbeförderung des Fasses ist dieselbe nun spurlos verschwunden. Eine Untersuchung ist erfolglos geblieben.

Paris, 1. Juli. Die „Gazette“ erklärt, in parlamentarischen Kreisen hoffte man, daß die Panama-Untersuchung-Affaire von Poitevin am 10. Juli geschlossen werde. Die Sozialisten werden jedoch ihrerseits dafür sorgen, daß der Panama-Skandal wenigstens bis zu den nächsten Kammerwahlen hingehalten werde.

Paris, 1. Juli. „Libre parole“ meldet, der Untersuchungsrichter Poitevin habe erklärt, die parlamentarische Panama-Kommission müsse gerichtliche Vollmachten haben; er selbst werde seine Kandidatur als Beirath der Kommission

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 1. Juli. Zucker. Korn-
zucker erstl., von 92 Prozent — bis —
Kornzucker erstl. 88 Proz. Nendement 9,55 bis
9,75. Nachprodukte erstl. 75 Prozent Nendement
7,00—7,50. Eyll. Brod-Massinae I. 23,25
bis —, Brod-Massinae II. 23,00 bis —
Gem. Massinae mit Faß 29,57/, bis 29,50.
Gemaehene Weits I. mit Faß 22,62/, bis —
Ehdtig. Roghzuder I. Produkt Transito f. a. W.
per Juli 8,35 bez. u. D., per August 8,60
bez., 8,62/, u. D., per September 8,62/, u. D.,
bez., per Oktober-Dezember 8,72/, bez. u. D.,
per Januar-März 8,92/, bez., 8,95 u. D.
Köln, 1. Juli. Getreidemarkt. In
Weizen, Roggen und Oseer sehr Handel. Weizen
59,00, per Juni 56,90. — Wetter: Sehr
heiß.

Hamburg, 1. Juli. Vormittags 11 Uhr.
Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average
Santos per September 36,25 C., per Dezember
36,75 C., per März 37,50 C., per Mai
38,00 C.

Präsident Faure hatte dem russischen General Maximowitsch, dem Kommanden der Kasakarenregiments im Ural, ein Faß Cognac geschenkt. In Odesa wurde das Faß vom französischen Konsul abgenommen und der General von der Ankunft benachrichtigt. Bei der Weiterbeförderung des Faßes ist dieses nun spurlos verschwunden. Eine Untersuchung ist erfolglos geblieben.

Paris, 1. Juli. Die „Antenne“ erklärt, in parlamentarischen Kreisen hoffte man, daß die Panama - Untersuchungs - Affaire von Pottobien am 10. Juli geschlossen werde. Die Sozialisten werden jedoch ihrerseits dafür sorgen, daß der Panama-Standal wenigstens bis zu den nächsten Kammernwahlen hingehalten werde.

Paris, 1. Juli. „Libre parole“ meldet, der Untersuchungsrichter Pottobien habe erklärt, die parlamentarische Panama-Kommission müsse gerichtliche Vollmachten haben; er selbst werde seine Kandidatur als Weirath der Kommission

„Depece coloniale“ meldet, die englische Mission, an deren Spitze Sir MacDonald steht, sich beauftragt worden, die Grenzregulierung in Sennar am blauen Nil mit Abyssinien vorzunehmen.

Rom, 1. Juli. Ein Kabinetsmitglied erklärte einem auswärtigen Korrespondenten, alle Kombinationen, als habe Italien bei der Ernennung v. Bülow's als Stellvertreter Marfchalls die Hand im Spiele gehabt, ebenso die Schlußfolgerung, welche ein deutsches offizielles Blatt jüngst an den Besuch des Prinzen von Neapel knüpft, sowie das in Betreff der römischen Frage eine diplomatische Aktion bevorstehend sei, als vollständig erfunden.

Mailand, 1. Juli. Der „Verbesamento“ zufolge beabsichtigt das deutsche Kaiserpaar in der zweiten Hälfte des September die internationale Kunstausstellung in Venedig zu besuchen, wobei voraussichtlich eine Zusammenkunft mit dem italienischen Königspaar stattfinden wird.

London, 1. Juli. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Die Regierung hat aus der Provinz Rio die telegraphische Meldung erhalten, monach die Regierungstruppen einen Sieg über die Anhänger des Fanatikers Confeilheiro errungen haben.

London, 1. Juli. Das langjährige Preiskartell der amerikanischen Fahrradfabriken ist gelprenzt. Der Kampf hat bereits 75 gegen seitiges Unterbieten begonnen. Eine größere Firma setzt den Preis von 100 auf 75 Dollars herunter.

London, 1. Juni. Die „Times“ erklären, die Katastrophe des Dampfers „Athen“ sei den Stürmen auf Sokotra zuzuschreiben.

Hiesige Blätter melden, daß die Familie Barnato dem Schiffsoffizier, welcher Barnato ins Meer nachsprang und ihn zu retten versuchte, 1000 Pfund Sterling überreichen ließ und ihm

Gerichts-Zeitung.

Gera, 1. Juli. Wie die „Geraer Zeitung“ meldet, verurtheilt die Strafkammer des hiesigen Landgerichts heute den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Reussischen Tribüne“, Schriftföhrer Rapp, wegen verleumdender Beleidigung zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängniß. Das Blatt hatte in einem Artikel von dem früheren Direktor der hiesigen höheren Mädchenschule, Kühn, behauptet, dieser sei entlassen worden, nachdem er einen heftigen Antritt im Ministerium gehabt. Der Artikel schloß mit den Worten: „Man hört, daß einige seiner Schüler es ihm angethan haben.“ Alle diese Behauptungen waren erfunden. Der von dem Angeklagten angeregte Wahrheitsbeweis ergab einen glänzenden Rechtfertigung des Direktors Kühn, wieweil letzterer sich vier Wochen nach dem Erscheinen des Artikels in einem Anfall von Verfolgungswahn sinn entleibt hat. Die Ursache hiervon ist nach dem ärztlichen Gutachten in jenem Artikel zu suchen. Der bisher noch unbescholtene Angeklagte wurde sofort in Haft genommen.

Vermischte Nachrichten.

— Eine geschichtliche Persönlichkeit, die im Jahre 1868 durch den damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm aus dem Schlachtfelde durch eine Dekoration ausgezeichnet wurde, der Kronprinz von Sachse, ist dieser Tage gestorben. Der Mann, Namens Duchsall aus Gleiwitz, diente 1866 bei dem 8. Dragoner-Regiment als Kronprinz. Im Gefecht bei Sachse waren die Dragoner arg mitgenommen und vom Feinde weithin zerstreut worden. Duchsall rief die ohne Kommando gebliebene Schaar durch sein Signal wieder zusammen, worauf die müthigen Kämpfer ihre letzten Kräfte zusammennahmen und durch einen kühnen Vorstoß den Feind zu wilder Flucht zwangen.

— Eine Denne des Besitzers Wieczorer in Wybranowo hat, wie das „Wongron. Kreisblatt“ erzählt, heimlich in einem Hagenfelde zwölf Büchsen ausgebrüht, mit denen sie vor einigen Tagen zum Vorschein kam. Sieben derselben hatten aber ein anderes Aussehen und entpuppten sich als Rebhühner. Die Hausherrin hat dem Zwölfjährling ein altes Rebhühnchen aus dem Neste getrieben und letzteres selber als Lege- und Brutstätte bemitt. Die Rebhühner sind munter, folgen willig der „Stiefmutter“ und suchen unter ihren Flügeln Schutz, der ihnen auch gern gewährt wird.

— Eine Inge aus einem durchgegangenen Eisenbahzug spielte sich dieser Tage auf der Charlou - Nikolajewer Bahn ab. Von Kremnauzug wurde ein Zug mit Arbeitern nach der benachbarten Station Strykow abfertiget. Schon setzte sich der Zug in Bewegung, als der Maschinist vor sich, auf dem abzuweichen den Nebengeleise, eine Lokomotive bemerkte und einen Zusammenstoß für unabweislich hielt. Um dem vorzubeugen, gab er Segendampf, dabei brach die Dampfschiffe ab und aus der Deffnung drang auch mit fürchterlichem Geräusch Dampf und heißes Wasser hervor und übersüttete den Maschinisten und dessen Gehülfen. Der Maschinist vermochte vor Schmerz den Regulator nicht mehr zu halten, dieser bewegte sich rückwärts und so brach die Aua mit einer Schallwelle von 80

theils entzweit, theils umgeworfen, Felder
und Weinberge auf zwei Straßen von
höhereingroßen Hagelkugeln völlig vernichtet.
Der Schaden ist sehr beträchtlich und beläuft
sich jedenfalls auf mehrere Millionen Mark. Der
Minister des Innern wird sich heute Nachmittag
in die vom Unwetter betroffenen Bezirke be-
geben.

Paris, 1. Juli. Ueber den Badeort Mont-
Dore ging ein fürchterbares Hagelwetter nieder.
Die Hagelstücke, die von seltener Größe waren,
richteten arge Verheerungen an.

— Ueber den Touristenunfall, der den
Studenten Bruno Magnus aus Berlin das Leben
gekostet hat, liegen jetzt mehrere Nachrichten an
Rußland vor. Danach ist Magnus am Mittwoch
Abend in Begleitung des Winterbärnabthritter
Kronwitters von Rußland nach Wärsab gegangen
um von da aus mit seinem Freunde Kond. meh-
rere Meilen das Tobensich zu bestreiten. Nachher
kleinjes, der nachkommen wollte, in Wärsab
den Zug verläßt hatte und in Folge dessen er-
stochen wurde. Nach dem Winterbärnabthritter

Magnus am Donnerstag früh um 3 Uhr, trotz der eindringlichen Abmahnungen des Wirtes allein und ohne Seil ausgebrochen, um sich an gewöhnlich den Aufstieg zum Todtenkirchl anzuschauen. Als er Abends 8 Uhr noch nicht zurück war, eilte der Wirth, nichts Gutes ahnend, zum Pfandhofs und nach Ruffstein, um Führer zum Suchen mobil zu machen. Freitags früh um 7 Uhr Herr Kleinfies mit zwei Reitern und vier Jägern zunächst zum Tuffelswurzgarten auf. Auf dem Gipfel angelangt, fand man im Gipfelbuch den Namen Magnus eingetragen; somit mußte ihm beim Absteige ein Unglück zugefallen sein. Um weit des Merzbacher Weges wurden zunächst seine Bergschätze bereinigt, an äußerst exponirten Stellen vorgestoben, was zu der Annahme veranlaßte, daß er diese quasi als Markierung hingestellt hatte. Das war vorerst das Resultat eines zwölfstündigen unermüdeten Suchens. Sonnabend früh wurde das traurige Werk fortgesetzt, nachdem sich die Führer und Begleiter entsprechend theilteilt hatten. Noch nicht lang waren die Wackeren auf der Suche, da fand der Pfandhofs, auf einer schroffen Felswand stehenden Hut des Magnus, und mit einem Bild final in die Schlucht, auf der ersten Terrasse in der Nähe des Tuffelswurzgartens, erspähte er den Abgestürzten. Sämtliche Führer wurden nun durch ein Zeichen verständigt, daß der Gesuchte gefunden sei, und begaben sich nach der Unglücksstätte. Sie fanden Magnus mit eingeschlagenen Hinterkopf in einer Felskeule auf dem Gesicht liegend, die Füße nach oben, Arme und Bein mehrmals gebrochen. Seine Uhr war auf 8^{1/2} in Folge Bruches stehen geblieben, was darauf schließen läßt, daß der Absturz um diese Zeit erfolgt sein dürfte. Gipsbild und Aufnahm fanden sich nicht vor. Die Leiche wurde in einem Saal zunächst nach Winterbärbad und dann nach Ruffstein ins Leichenhaus gebracht, wo Sonntag früh die Sektion stattfand. Nachmittags wurde die Leiche per Bahn nach Berlin gebracht.

— Aus Triefel meldet man: Die griechische Küste wurde am 25. d. von einem heftigen Meer beben heimgesucht. Die vor Unter liegenden Schiffe wurden die Rükschalen gegen einander geworfen und beschädigt. Am stärksten litt die der Dafen von Valerara betroffene: die dazwischen

Berlin, 1. Juli. Der Präsident des Verre-
hauses, Fürst zu Wied, hat sich heute nach S.
begeben.

— Der „M. P. Korr.“ wird die Nachrid-
wegen der Militärstrafprozeßordnung sei-
Bezug auf den zwischen Preußen und Bai-
strittigen Punkt der Errichtung des oberst-
militärischen Gerichtshofes bereits zu einer
Kompromiß gekommen, für unbegründet erklä-
Man nimmt an, daß der Ausgleich während
der Kaisermanöber in Baiern zu Stande komm-
werde.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht
nachgeachtete Dienstentlassung des Staatssekretärs
Dr. v. Bötticher und die Ernennung des Staats-
sekretärs Graf Posadowsky zum Staatssekretär
des Innern, des Generalleutnants z. D. v. Po-
bielski zum Staatssekretär des Reichspost-
des Finanzministers Dr. v. Miquel zum Vi-
präsidenten des Staatsministeriums, Graf Po-
adowsky ist mit der allgemeinen Stellvertreter

des Reichsänglers betraut und zum Staatsminister und Mitglied des preussischen Staatsministeriums ernannt worden.

— Die „N. A. Ztg.“ bezeichnet die Nachricht, der Kaiser beabsichtige einen Besuch bei Reichsstatthalter Fürsten Hohenlohe in Schillingen für unzutreffend.

Niël. 1. Juli. Bei der gestrigen Vertheilung in der Marine-Akademie brachte Kaiser einen Trinkspruch auf den König Leopold aus, in welchem er hervorhob, daß der König großes Interesse für die Vertheilungen des kaiserlichen Nachschubs habe und in Anbetracht dessen zum Ehrenmitglied ernannt worden sei. Der König der Belgier feierte in seiner Gertruden-Aufführung des Nieler Kriegsschiffens und der deutschen Flotte, worüber er sich von Dergereune. Es wies auf die großen Verdienste Kaiser Wilhelms I. und die rastlosen Bemühungen des jetzigen Kaisers hin und schloß mit einem Hoch auf Wilhelm II.

Niël. 1. Juli. Prinz Heinrich ist an Bord des Kreuzers 1. Klasse „König Wilhelm“, von den Jubiläumseierlichkeiten in England durch den Kaiser Wilhelm-Kanal kommend, heute Nachmittag 3 Uhr hier eingetroffen. Beim Einlaufen in den Kriegshafen salutirte das Schiff die an der „Hohenzollern“ wehende Kaiserfahndante mit 33 Schuß. Bald nachdem der „König Wilhelm“ an seiner Boje festgemacht, begab sich der Prinz zum Kaiser auf die „Hohenzollern“.

Prag. 1. Juli. Die czechische Blätter melden, hat Graf Badeni auf persönlichen Wunsch des Kaisers die Absicht, eine Ausgleichskonferenz nach Prag einuberufen. Aus dieser sollen Mitglieder des Herrenhauses, des Abgeordnetenhauses des Landtages und Nationalparlamentarier beider Parteien theilnehmen. Die Regierung wolle die Konferenz möglichst freie Hand gewähren und selbst möglichst wenig eingreifen. Den Vorsitz wird der Oberst-Landmarschall, Fürst Robkowitz führen.

Paris. 1. Juli. Präsident Faure wird an seiner Petersburger Reise vom Minister des Aeußern, Sarautan, seinem Militär-Rathesherren mehreren Generalen und Vize-Admiralen sowie von einer größeren Anzahl anderer Würdenträger begleitet sein.

Paris. 1. Juli. In der Panama-Konferenz

Mailand, 1. Juli. Der „Verfasser“ zufolge beabsichtigt das deutsche Kaiserpaar im der zweiten Hälfte des September die internationale Kunstausstellung in Venedig zu besuchen, wobei voraussichtlich eine Zusammenkunft mit dem italienischen Königspaar stattfinden wird.

London, 1. Juli. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Die Regierung hat aus der Provinz Rio die telegraphische Verbindung erhalten, wonach die Regierungstruppen einen Sieg über die Anhänger des Fanatikers Conzelheiro errungen haben.

London, 1. Juli. Das langjährige Preiskartell der amerikanischen Fahrradfabriken ist gelöst. Der Kampf hat bereits durch gegenseitiges Unterbieten begonnen. Eine größere Firma setzte den Preis von 100 auf 75 Dollars herunter.

London, 1. Juni. Die „Times“ erklären,

die Katastrophe des Dampfers „Ade“ sei den
Stürmen auf Sokotra zuzuschreiben.

Diesge Blätter melden, daß die Familie
Barnato des Schiffsoffizier, welcher Barnato
ins Meer nachsprang und ihn zu retten versuchte,
1000 Pfund Sterling überreichen ließ und ihm
eine Jahresrente zusicherte.

Petersburg, 1. Juli. Präsident Faure
trifft hier am 23. August ein und verbleibt bis
zum 26. August.

Athen, 1. Juli. Die Ernennung der
Finanzkommission, betreffs der Regelung der
Kriegsentschädigung, stößt auf Schwierigkeiten.
Die griechische Regierung will keine Finanz-
kommission anerkennen, bevor der genaue Betrag
der Kriegsentschädigung festgesetzt sei.

Athen, 1. Juli. Der Präsident des Hei-
matskomitees, Melas, ist plötzlich gestorben.

Paris, 1. Juli. Zwei Stunden von hier
fand man sechs kopflose Leichen griechischer Unter-
thanen.

Chicago, 1. Juli. Gestern fand hier ein
Zusammenstoß zweier Personenzüge statt. Drei
Personen blieben todt, 25 wurden theils schwer,
theils leicht verwundet.

Wetterausichten
für Freitag, den 2. Juli.

Kühler, theils heiter, theils wollig bei
mäßigen nördlichen Winden, etwas Regen und
Gewitterneigung.

Wasserstand.

Am 30. Juni. Elbe bei Amlitz + 0,14
Meter. — Elbe bei Dresden + 1,31 Meter.
— Elbe bei Magdeburg + 1,17 Meter. —
Unstrut bei Straußfurt + 1,20 Meter. —
Oder bei Ratibor + 1,10 Meter. — Oder bei
Dresden Oberpegel + 4,82 Meter, Unter-
pegel + 0,32 Meter. — Oder bei Frankfurt
+ 1,14 Meter. — Weichsel bei Wragelsünde
+ 3,74 Meter. — Warthe bei Josen + 0,48
Meter. — Weichsel bei Thorn + 1,16
Meter. — Am 29. Juni: Neuse bei Wsch + 0,40
Meter.

Berlin, den 1. Juli 1897.		Grenze Fonds.		Bergwerk- und Güttegesellschaften.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Bank-Papiere.	
Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.									
Dtsch.-Anl. 4% 103,908	Reich. Pfbr. 4% 102,908	Argent.-Anl. 5% 73,258	Deut. Gd.-R. 4% 104,808	Berg. An. 5% 122,008	Silbernia 5 1/2% 189,508	Eutin-Anl. 4% 57,508	Balk. GfH. 3% 68,708	Dividende von 1896.	
do. 3% 103,908	do. 3 1/2% —	Aut. St.-A. 5% 101,408	Rum. St.-A. —	Boch. An. A. — 84,008	Södr. Bgn. 0% 8,508	Grf.-GfH. 4% 99,508	Gal.-Rdbd. 4% —	Bank für Credit	
do. 3% 97,908	Reich. rftich. 4% 100,308	Buen.-Anl. —	Obl.-amort. 5% 101,008	do. GnfH. 4% 168,008	do. conv. 0% 12,008	Bib.-Rdbd. 4% 166,258	Sal. C. Rdm. 5% 109,108	n. Prob. 3 1/2% 67,908	
Pr. Conl.-Anl. 4% 103,908	Wur. n. An. 4% 104,408	Gold.-Anl. 5% —	Al. co. A. 80 4% 108,208	Bonifac. 6% 113,758	do. St.-Br. 0% 47,108	Mainz-Gnd. —	Gotthard. 4% 153,708	Berl. GfH. 4% 128,008	
do. 3 1/2% 104,108	Lauenb. Pf. 4% —	Ital. Rente 4% 94,258	do. 87 4% —	Domersm. 6% 153,508	Gugo 7% —	Mgshafen 4% 118,308	St. Märtin. 4% 105,908	do. Bfsgel. 4% 163,408	
do. 3% 98,108	Reich. An. 6% 99,508	Neigt. An. 6% 99,508	do. Gdr. 5% —	Dorm. St. —	Kaurahgü. 4% 163,608	Varlenburg. —	Kursk.-Kiew 5% —	Bresl. Dfsc. —	
Pr. St.-Schd. 3 1/2% 100,308	do. 20. St. 6% 99,608	do. 20. St. 6% 99,608	do. (2. Cr.) 5% —	Br. L. A. 0% 47,508	Louise Tiefb. 0% 84,008	Wlainta 4% 82,908	Mosk. Brsk. 3% —	Bank 6 1/2% 115,258	
Pr. St.-O. 3 1/2% 101,508	Newport Gd. 6% 107,758	do. Newport Gd. 6% 107,758	do. Br. A. 64 5% —	Gefenich. 6% 176,908	Wt.-BfH. 4% 109,008	Weth. R. St. 4% —	Ork. Fr. St. 4% —	Darmst. B. 5 1/2% —	
do. n. 3 1/2% 101,508	Deit. Sp.-R. 4 1/2% 102,308	do. 4 1/2% 102,308	do. 66 5% 172,108	Carl. Bgn. 0% 48,008	Oberstich. 1% 107,008	do. Bwstsch. 5% —	do. Bwstsch. 5% —	Deutsch. B. 9% 203,608	
Dom. Br.-Anl. 3 1/2% 100,608	do. 4 1/2% 102,308	do. 4 1/2% 102,308	do. Bobenbr. 5% —	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Staatsh. 4% —	Edith. (B.) 4% 132,758	Dtsch. Gen. 5% 116,408	
Stett. Stadt. —	da. 250 54 4 1/2% 173,008	do. 250 54 4 1/2% 173,008	Serb. Gold. —	Berg-Märk. —	Teleg.-Woz. 4% —	Staatsb. 4% —	Edith. (B.) 4% 87,508	Dutaten per St. 9,728	
Anl. 94 3 1/2% 100,808	do. 60er Rente 4% 151,108	do. 60er Rente 4% 151,108	Serb. Rente 5% —	3. A. B. 3 1/2% 100,508	Imangorob. —	Staatsb. 4% —	do. Wien 4% —	20,348	
WfH. P.-A. 3 1/2% 100,008	do. 64er Rente — 324,508	do. 64er Rente — 324,508	do. n. 5% —	Gdn.-Wind. —	Dombrowa 4 1/2% 105,308	Starg.-Pol. 4 1/2% —	do. Wien 4% —	20,348	
Berl. Pfbr. 5% 120,608	Rum. St. 5% —	do. Rum. St. 5% —	Ung. G.-Anl. 4% 104,508	4. Gen. 4% —	Koslow-Wo. —	Amstd.-Mtd. 4% —		20,348	
do. 4 1/2% 115,758	Al.-Obl. 5% 108,258	do. Al.-Obl. 5% 108,258	do. Ban.-Anl. 5% —	do. 7. Em. 4% —	ronsch. gar. 4% 101,408			20,348	
do. 4% 112,708				Magdeburg. —	Kursk.-Chart. —			20,348	
do. 3 1/2% 104,808				Salzbr. 78 4% —	Wito-Obl. 4% 101,108			20,348	
Kur.-n. An. 3 1/2% 101,008				Magdeburg. —	Kursk.-Kiew —			20,348	
do. 4% —				Leips. Lit. A. 4% —	gar. 4% 102,408			20,348	
Landb. 4% —				do. Lit. B. 4% —	Mosc. RfH. 4% 102,408			20,348	
Central. 3 1/2% 100,808				Oderfeld. —	do. Smol 5% 105,508			20,348	
Pfandb. 3% 99,258				Lit. D 3 1/2% —	Ost-Grady (Obl.) 4% —			20,348	
Öftr. Pfbr. 3 1/2% 100,308				do. Lit. D 4% —	RfH.-Stof. 4% 131,708			20,348	
Bonn. ds. 3 1/2% 106,508				Starg.-Pol. 4% —	RfH.-Woz. —			20,348	
do. 3% 93,708				Saahabn 3 1/2% —	causl. gar. 4% —			20,348	
do. 4% —				Gal. C. Rdm. 4% 100,808	Baridau. —			20,348	
Kofenlohe ds. 4% 102,108				Östf. 4% —	Trepfol. 5% —			20,34	

Einmalzucker benutzt, per 1. 1.

Verurtheilt.

Roman von C. Heinrichs.

Nachdruck verboten.

34) „Na, die rechte Schulter, wie gut sie sich plötzlich nervös empor. Ueber das Gesicht des Detektivs zuckte es ebenfalls, doch wie drohendes Wetter leuchtete. Er trat an den Schalter heran, um ein gleiches Bild nach Linsen zu lösen, und folgte dann langsam, nur auf einige Augenblicke abweisend, um einen der vielen Fahrgäste zu studieren. Als er sich wieder dem Schalter zuwandte, sah man einen jungen Mann, der in der zunehmenden Hitze seinen Ueberzieher auszog und über den linken Arm warf. Es war unser Detektiv, welcher die Wärme jetzt ebenfalls abgeworfen und sich in seine wahre Gestalt umgewandelt hatte. Wenn auch nicht elegant, so machte er doch den Eindruck eines wohlhabenden Mannes, der immerhin zu zweiter Klasse fahren durfte, ohne als dort nicht hingehörend angesehen zu werden.“

Ohne sich jetzt aufzuhalten, schritt er eilig den Zug entlang und hatte bald mit raschem Blick seinen Fahrgast entdeckt, der allein in einem Koupée saß. Ruhig stieg er ein und setzte sich, höflich grüßend, ihm gegenüber. Im letzten Augenblick, der Schaffner hatte bereits die Fahrgarten gelockt und wollte die Thür schließen, kam noch ein beliebiger Herr postend herein. Er ließ sich mit einem „Gott sei Dank“ auf den Kissen niederfallen und rief dann plötzlich hochfroh: „Guten Morgen, guten Morgen! Herr Harber? Guten Morgen, guten Morgen! Nein, ist mir das eine angenehme Ueberraschung.“

„Guten Morgen, Herr von Stetten!“ erwiderte Harber, dem dieser Herr mit einem zuckenden Nicken die Hand drückte, obgleich er ihn wohl innerlich auf den Wackelberg wünschte. „Sie wissen wohl, als Geschäftsmann ist man überall und nirgend, daß Sie sich aber schon so früh von Ihrem Gute herabgemacht haben, wundert mich denn doch.“

„Ja, sehen Sie, dafür ist man nun mal Ehe-

mann und Vater.“ lachte der Gutsbesitzer mit brühender Stimme. „Sie laufen sozusagen als Junggeselle in der Welt umher, sind reich und können Ihr Leben genießen. Na, ich gönne Ihnen von Herzen. Da ist nun meine Frau mit unsern beiden Töchtern nach Heiligenbamm, um in der Hitze den Alltagskram abzuspülen, obgleich sie genug genug sind, — aber — sie wollen doch auch mal eine Abwechslung haben, augenblicklich kann ich sie zur Noth entbehren. Nun hab' ich heut' ja Lust zu tun, während die Frauenleute so allerhand Kramstricks einkaufen wollen. Na, da geben wir uns dort ein Stelldichein. Wissen Sie, die Kommerzienrätin Bahring und Tochter sind auch in Heiligenbamm, meine beiden Mädchen sind mit der Tochter in der Pension zusammen gekommen, ist eine Herlichkeit, sag ich Ihnen.“

„Die Bahring's aus Berlin?“ fragte Harber rasch.

„Ja, schwer reich, wie?“

„Freilich, die Tochter ist mit einem Offizier verlobt. Sie wissen wohl nicht, ob Fräulein Ehrhardt aus E. bei Ihnen ist? Sie ist nämlich ebenfalls eine Pensionatsfreundin von Fräulein Bahring und war bei meiner letzten Anwesenheit in Berlin, wo ich bei dem Kommerzienrat zu Tische war, dort zum Besuch. Aber dann müssen sie doch erst gestern in Heiligenbamm angekommen sein, da ich sie vor einigen Tagen in Berlin gesprochen habe.“

Gestern Mittag, meine Frau telegraphierte gleich, na, mit den Bahring's können sie's doch nicht aufnehmen, so weit reicht mein Geldbeutel nicht. Was wollten Sie gern wissen? Ob Fräulein Ehrhardt bei den Damen ist? Natürlich, ist ja auch eine Pensionatsfreundin, meine Mädels schwärmen für sie. Vielleicht kommt sie mit herüber nach Lübeck, da können Sie sie selber begrüßen. Sie wohnen doch in Duffel's Hotel?“

„Gewiß.“

„Sehen Sie, dort steige ich auch allemal ab. Bleiben Sie lange in Lübeck?“

„Ich habe nur einige Geschäfte zu erledigen und mache dann sofort einen Wischeh nach

Bauer, dem kein Wort von der Unterhaltung entgangen war, zuckte ein wenig zusammen. Das wäre ein böser Duerstich durch seine Rechnung. Wann möchte das nächste Dampfschiff nach Kopenhagen abgehen?“

„Ja, so, dann müssen Sie schon um zwei Uhr Nachmittags an Bord sein.“ sagte der Gutsbesitzer bebauernd. „Aber meine Damen werden Sie doch jedenfalls zuerst begrüßen, Sie kommen früh genug herüber.“

„Wenn es mir möglich ist, mit Vergnügen.“ Die Unterhaltung wandte sich jetzt andern Gegenständen zu, während Bauer scharf überlegte. Sein Notizbuch hervorziehend, schrieb er einige Zellen auf ein Blatt und steckte das Buch wieder gleichgültig in die Tasche.

Bei der Ankunft in Lübeck folgte er erst seinen beiden Wirtinnen, um sich von ihrem Verbleib zu vergewissern. Dann eilte er ins Telegraphenamt, gab ein Telegramm an seinen Vorgesetzten in Berlin auf mit dem Auftrag, die Antwort sofort an seine Adresse nach Duffel's Hotel zu senden, worauf er sich dorthin begab. Hier plauderte er einige Minuten mit dem Portier, ließ bei einem Händedruck ein Goldstück zurück und tauschte dann einen verständnisvollen Blick mit dem betretenen Thürhüter.

Nun erst empfand er das Bedürfnis, zu frühstücken. Seine gutgekleidete Wirtin ermöglichte es ihm, ein Zimmer im ersten Stock zu erhalten, obgleich Wirth und Kellner ihn anfangs etwas misstrauisch musterten. Als sie aber im Fremdenbuch: Bauer, Gutsbesitzer, Rosen, lasen, da waren sie orientiert und zuvorkommend.

Er frühstückte gut und legte sich dann, eine Zigarre anrauchend, auf die Lauer, daß heißt, er lehnte ans dem offenen Fenster, um die Ein- und Ausgehenden zu beobachten. Das Harber sich noch im Hotel befand, wußte er durch den Kellner, welcher die beiden vorher angekommenen Herren ebenfalls bediente.

Ein Stunde war verstrichen, der Detektiv begann unruhig zu werden. Da sah er mit einem erleichternden Aufathmen den Telegraphenboten

auf's Hotel zu kommen. In der That brachte er ein Telegramm für Herrn Bauer, das nur die Worte enthielt: „Ist benachrichtigt, legitimieren Sie sich dort.“

Der Detektiv erhob sich, warf einen Blick auf seine Uhr und trat vor den Spiegel, um ein wenig Toilette zu machen. Dann befestigte er sich ein Stübchen auf der Weste, nahm eine Karte aus seinem Notizbuch und zog die Brieftasche des ermordeten Königs hervor, mit welcher er sich in's Sopha niederlegte. Sie rasch durchsuchend, nahm er einen zusammengefalteten Bogen heraus, dessen drei erste Seiten eng beschrieben waren. Bauer verstand ebenso schnell zu lesen, wie den wesentlichen Kern des Inhalts zu erfassen und gleichsam heraus zu schälen. Er nicht befriedigt, packte die Papier wieder in die Brieftasche und barg sie sorgfältig in seiner Brusttasche. — In diesem Augenblick erschien der Kellner mit der Botenschaft vom Portier, daß Herr Bauer keine Zeit mehr zu verlieren habe. Er sprang auf, legte eine Doppelkrone, welche er schon bereit gehalten, auf den Tisch mit dem Bemerkten, daß er das Geld als Pfand zurücklasse, weil er möglicherweise einen weiteren Ausflug machen und erst morgen zurückkehren werde, nahm Hut und Ueberzieher und eilte fort.

Der Portier machte, als der Detektiv an ihm vorüber das Hotel verlassen wollte, mit dem Kopfe eine Bewegung nach rechts, während er den Kopf nach links schwenkte, um die Straße entlang. Seine Faltungen spähten furchend umher; wo war Harber geblieben? Er kam an einem Outmachersladen vorbei, warf einen Blick hinein und trat vor das Schaufenster, um die Güte zu mustern, worauf er sich in den Laden begab. Hier stand Harber, der sich eben seinen Strohhut auswählte, ihn aber nicht passend und kein genug finden konnte, während Bauer sich eben seinen grauen Filzhut auswählte und seine Reisetasche in eine der tiefen Taschen seines Ueberziehers, den er über dem Arm trug, steckte. „Sehen Sie die Mäule nach Duffel's Hotel.“

sagte Harber, seine Karte darauf legend, woran er zählte und ging.

Bauer folgte ihm in einiger Entfernung. Der reiche Fabrikherr schien noch kein bestimmtes Ziel zu haben, da er bald unschlüssig stehen blieb, bald wieder eifrig vorwärts strebte. Endlich ging er unauffällig weiter und zwar dem Bahnhof zu. „Ob das der Weg nach Kopenhagen ist?“ dachte der Detektiv, seiner Fährte folgend. Er sah ihn mit einem Eisenbahnbeamten sprechen, welcher die Mäule zuckte, und beobachtete, näher kommend, wie Harber mit flüster gefalteter Stirn unentschieden stehen blieb, bis er plötzlich eifrig den Bahnhof betrat und in seinem Innern verschwand. Der Beamte, welcher sich eine Zigarre angezündet hatte, wollte an Bauer vorbeigehen. Dieser bat ihn um Feuer und fragte dann, sich bedenkend, welchen Zug der Herr, welcher soeben mit ihm gesprochen, benützen wolle?

„Nach Doberan, — ein schnurriger Patron, der fuchswild wurde, als er hörte, daß das Gesele dorthin augenblicklich durch eine kleine Entgleisung gesperrt worden. Es hat kein weiteres Unglück gegeben, als nur eine Verspätung von einer halben Stunde. Komisch, daß er einen Separatzug nehmen wollte. Ich rief ihn, sich eine Dampfkessel- oder einen Luftballon zu mieten.“ Der Beamte lachte und ging weiter. Bauer lachte ebenfalls, — er pries im Stillen die Verspätung, ohne welche er vorherhand ein Fisch auf dem Trocknen gewesen wäre. Dann betrat er den Bahnhof, schlingelte sich nach den Wartezimmern und entdeckte Harber im Wartezimmer der ersten Klasse hinter einer großen Zeitung, welche er eifrig zu studieren schien, — also offenbar entschlossen, den Zug nach Doberan abzuwarten. Was wollte er dort? — Hoffte er, vielleicht von Harber aus unauffälliger verschwinden zu können, um irgendwo im Geheimen die Lösung des Dramas, welche er schließlich mit einer Regel hatte herbeiführen wollen, zu verfolgen und dann je nachdem in seine alte unantastbare Stellung zurückzukehren, oder für immer das Weite zu suchen? (Fortsetzung folgt.)

Nächste Woche Ziehung! Metzger Dambau - Geldloose à 3 Mark 30 Pfg.

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.

LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstrasse 29.

In Stettin zu haben bei G. A. Kaselow, Frauerstrasse 9, Rob. Th. Schröder Nachf., Oscar Bräuer & Co. Nachf., Kohlmarkt 14, Fr. Menzel, Königsthor 10.

Au unsere Mitbürger!

Auch in diesem Jahre werden wir uns wieder an alle Freunde und Gönner der Ferienkolonien mit der Bitte, uns die Mittel zu gewähren, die schwächsten und bedürftigsten Schulkinder der Stadt im Sommer auf einige Wochen in Kur und Bläue zu nehmen.

Da unsere Colonie von Jahr zu Jahr sich steigende werthvolle Unterstüßung gemessen hat, so hoffen wir, auch jetzt nicht vergeblich bitten zu dürfen. Jeder der Unterzeichneten, sowie die Verwaltung dieses Institutes ist bereit, Gaben, über deren Verwendung später öffentlicher Rechnung gelegt wird, in Empfang zu nehmen.

Das Komitee für Ferienkolonien.

Stadtkommissar Dr. Krosch, Vorsitzender, Gehheimer Kommerzienrat Schlutow, Schatzmeister, Rektor Sielaff, Schriftführer. Sanitätsrath Dr. Bethke, Kaufmann Karl Friedrich Braun, Stadtrath Couvreur, Pastor prim. Friedrichs, Kaufmann Greffrath, Direktor des städtischen Krankenhauses Dr. Neisser, Rektor Schneider, Ober-Regierungs- rath Schreiber, Direktor des städtischen Krankenhauses Professor Dr. Schuchardt, Kaufmann Tresselt, Chefredakteur Wiemann.

Aufruf!

Seit nunmehr 15 Jahren haben die Unterzeichneten in Folge der opferwilligen Unterstützung ihrer Mitbürger sogenannte Ferienkolonien eingerichtet. Es sind solche Knaben und Mädchen der Stettiner Schulen, welche einen schwächlichen Körper haben und nach ärztlichem Gutachten zu ihrer Kräftigung des Aufenthalts in frischer, gesunder Luft, wie einer hinreichenden, nahrhaften Kost bedürfen, während der Sommerferien auf die See oder aufs Land geschickt werden, um sie vor langem Stetthum zu bewahren.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß wir in zahlreichen Fällen wirksame und heilbringende Hilfe bringen, daß auf diesem Wege für viele Kinder mit der Herstellung ihrer leiblichen Gesundheit auch geistige und sittliche Kräftigung bewirkt wird. — Bei aller Bereitwilligkeit unserer Mitbürger zu thätiger Hilfe ist es ihnen allein nicht möglich, alles zu leisten. Sehr viele arme Kinder verkommen in dem Genuß des erteilten Sanates, wenn nicht anderweitig geholfen wird.

Seit Jahren wandten wir uns daher an den Wohlthätigkeitsverein der Landbevölkerung unserer heimischen Provinz mit der Bitte, unsern Unternehmungen durch unentgeltliche Aufnahme einiger schwächlicher Kinder während der Sommerferien unterstützen zu wollen. Und unser Aufruf an die landwirthschaftliche Gutsbesitzerschaft blieb nicht ohne Erfolg. Zahlreiche Kinder haben freundliche Aufnahme gefunden.

Vertrauensvoll wenden wir uns daher auch in diesem Jahre an die Landbevölkerung Sommers mit derselben Bitte.

Jedem wir noch einmal die Herren Landräthe, Gutsbesitzer, Geistlichen, Lehrer und Ortsvorsteher ersuchen, sich unserer Sache freundschaftlich annähernd zu wollen, bitten wir zugleich, jede Mittheilung in dieser Angelegenheit an den mitunterzeichneten Rektor Sielaff in Stettin, Neu-Torner, gelangen zu lassen.

Stettin, im Mai 1897.

Das Komitee für Ferienkolonien.

Stadtkommissar Dr. Krosch, Vorsitzender, Gehheimer Kommerzienrat Schlutow, Schatzmeister, Rektor Sielaff, Schriftführer. Sanitätsrath Dr. Bethke, Kaufmann Karl Friedrich Braun, Stadtrath Couvreur, Pastor prim. Friedrichs, Kaufmann Greffrath, Direktor des städtischen Krankenhauses Dr. Neisser, Rektor Schneider, Ober-Regierungs- rath Schreiber, Direktor des städtischen Krankenhauses Professor Dr. Schuchardt, Kaufmann Tresselt, Chefredakteur Wiemann.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Werbung: Eine Tochter: Herrn Island (Stettin). Herrn Walter Schröder (Stettin). Herrn Wegerich (Döbber). Herrn Paul Schwarz (Paris). Herrn Mar Klein (Dresden). Verlobt: Fräulein Elisabeth Schröder mit Herrn Otto Gerbers (Paris). Geboren: Fräulein Marie Seeliger (Berlin). Frau Johanna Kleinmüller geb. Batters (Breslau). Frau Helene Nabe geb. Mettelbach (Greifswald). Frau Sophie Schindler geb. Gering (Greifswald). Herr Ferdinand Schindler (Stettin). Herr Karl Meyer (Stettin). Herr Carl Friedrich Tamm (Stettin).

Dr. B. Freytag, prakt. Arzt, Sprechst. 9-10, 4-5, Arzt f. Brustkrankheit. Giesedersstr. 8, I.

Staatlich konzessionirte Priv.-Vorbereitungsanstalt für die Aufnahmeprüfung als Postgehülfe.

Danzig, Kasubischen Markt 3.

Die bekannt vorzügliche Erfolgs-Neuer Carus 14. Juli. E. Huse.

Es kostet nichts

wenn Sie sich durch eigene Prüfung von der Güte und Preiswürdigkeit unserer Herren- u. Damenstoffe überzeugen, Sie haben vielmehr den Vortheil, dass Sie in aller Ruhe Ihre Wahl ohne Beeinflussung des Verkäufers aus einer unerreicht reichhaltigen Muster-collection treffen können.

Also verlangen Sie

von unseren grossen Lagerbeständen in gediegen eleganten Cheviot, Kammgarn, Tuch, Buckskin, Loden, Paletotstoffen, Damenuchen, Damenkleiderstoffen jeder Art und Baumwollwaren

Muster franco

mit Gratis-Belgabe, welche wir direct an Private ohne Kaufverpflichtung senden. — Anerkennungsschreiben in grösster Zahl.

Tuchausstellung Augsburg 5. Wimpfheimer & Cie.

Halte meine Sprechstunden während der Sommermonate täglich von 9-1 und 2-4. Sonntags keine.

E. Preinfalk, Breitestr. 60, II.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Stettin, den 14. April 1897. Der Stettiner Grundbesitzer-Verein — und damit die große Mehrzahl aller hiesigen Hausbesitzer — haben in der kürzlich abgelaufenen Versammlung vom 26. Februar er. einstimmig beschlossen, wie in Berlin, Hamburg, Danzig und zahlreichen anderen Großstädten

vom 1. October er. ab alle kleineren Wohnungen, d. h. alle Wohnungen, von einer monatlichen Miete bis zu einschliesslich 25 Mark, bei Neuvermietung nicht anders als gegen Prämienanzahlung der Miete zu vermieten.

Im Auftrage der Versammlung bringen wir diesen Beschluss schon jetzt zur öffentlichen Kenntniss, damit die geehrten Herren Miether sich schon bei Zeiten auf die zum 1. October bevorstehende Aenderung der hiesigen Mietverhältnisse einstellen können.

Der Vorstand des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Traurige Thatsache

Es ist, das viele Tausende rechtlicher Familienmitglieder durch zu wenig Kenntniss ihrer Rechte unangenehm mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Stetthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das neu erschienene heftige Buch: „Die Rechte der Familienmitglieder, insbesondere der Ehefrauen in der Ehe, sowie die Pflichten und Rechte der Kinder zur Befreiung derselben.“ (München, 1896, 10 Bogen, 10 Pf.) und bestelle es für seine eigene oder die seiner Angehörigen. Preis nur 30 Pf., wenn gleichzeitig 3 oder 4 Bände (auch in Marken) bestellt werden. J. Zaruba & Co., Hamburg 1.

Schnitterdecken.

Größe 130/180 cm d. 2 M., 140/180 cm d. 3 M.

Schlafzimmersäcke.

einschlüssig, von 80 M. an.

Ernte-Pläne, Mieten-Pläne

offert billigst

Adolph Goldschmidt,

Sack- und Laufabrik, Stettin,

Neue Königsstr. 1. Fernspr. 325.

Gummi-Artikel

besten Qualität versendet die Gummiwaren-Fabrik Leopold Schüssler, Berlin SW., Anhalterstr. 5A. Preisliste gratis und franco.

Waareneinführungen von 10 Mk. an franco. — Umtausch gestattet.

Für 5 Mk. 60 Pfg. 3 Meter 10 Ctm. Mode-Bucksin zu einem kompletten Herren-Anzug.	Für 4 Mk. 50 Pfg. 6 Meter Damenkleiderstoff zu einem gediegenen Kleide.
Für 6 Mk. 60 Pfg. 3 Meter 30 Ctm. Cheviot, schwarz, blau od. braun zu e. gediegenen Anzug.	Für 5 Mk. 10 Pfg. 6 Meter schwarzes Damenuchl, grosses Farben-Auswahl zu einem Kleide.
Für 8 Mk. 40 Pfg. 2 Meter 40 Ctm. englisch Leder zu einer unverwundlichen Hose.	Für 6 Mark 6 Meter schwarze reinwollenen Cachemire zu ein. Confrmandenkleide.
Für 12 Mk. 80 Pfg. 3 Meter hochfeinen Kammgarn-Cheviot zu e. eleganten Fest-Anzuge.	Für 9 Mark 6 Meter reinwollenen Modestoff in reizenden Dessins z. e. elegant. Costume.

bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Forsttuche, Beamtentuche, schwarze Tuche, Loden, Sportstoffe,	Augsburger Specialitäten. Baumwollstoffe, Flanell, Hemdentuche, Oxfords,	Billard-Tuche, Livree-Tuche, Manchester-Cord, Turntuche, Sommerstoffe.
---	--	--

Spalding Feldeisenbahnfabrik

Joh. M. KRÜGER BERLIN N.O. Greifswalderstr. 213. MAN VERLANGE PROSPECT!

Fund's Milch-Seife

hergestellt mit reiner Kuhmilch, macht die Haut zart und weich wie Sammet.

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund

In Dresden. Zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Seifen-, Parfümerie- und Colonial-Waaren-Handlungen.

Consignations-Lager bei unserm General-Vertreter Herrn R. Pahncke.

In dem nasskalten Klima Deutschlands billiger und bekömmlicher als Bier!

Oswald Nier's Ungegypte! Kein k. Gemisch, kein Malz, keine sog. schwarze Weine etc., sondern seit 1876 laut Fürst v. Bismarck's Worten: „Nationalgetränk“. Angenehm, leicht trinkbar und dabei so sehr stärkend.

Naturweine aus Weintrauben v. 10 Pf. pro 1/2 L. an, sow. in m. plomb. Orig.-Flaschen v. 1/4, 1/2, 1 L. f. Festlichkeit, Vereine, Krankenhäuser usw. hoh. Rabatt! 57 Centralgesch. (41 in Berlin) und über 1000 Filialen in Deutschland. Ausf. Freisouvent nebst Broschüre gratis und franco.

Hauptgeschäft und BERLIN N., Lindenstr. 130. Versandabtheilung No. 17 OSWALD NIER

Centralgeschäft nebst Restaurant Kleine Domstr. 5.

Ernst Hotop, Berlin W. 62.

Ringöfen für Ziegel und Kalk.

Ziegelmaschinen.

Prospekte kostenfrei. Praktische Proben in eig. Ziegeleibetrieb.

Lieferantenlobenholz I. Kl.

per 1 Mtr. 5,50 frei Thür } off. Tel. 441. per 4 „ 21,00 F. Bunke, Dertel 76-78.

Mein anerkannt preiswerthes Cigarren-Lager

bringe in empfehlende Erinnerung. Kronprinzenstr. 1, Emil Leibnau, Ede Deutscher.

Pianinos

von Hans von Bülow, selbst benutzt und empfohlen, Pianofabrik, Arnold's Aschaffenburg, erstklassiges Fabrikat, missige Preise.

Geld als Darlehn

auf Wechsel, auf Schuldschein vermittelt schnellst C. Krause, Berlin, Prinzenstrasse 1.

H. R. Heinicke

Chemnitz Wilhelmplatz 7. Fernsprecher 439. Specialgeschäft für Fabrikmaschinenbau und Dampfessel-Einmauerungen.

Errichtet in allen industriellen Staaten runde Schornsteine aus gelbem, beständigen und säurefesten Radialsteinen. Führt Dampfessel-einmauerungen und Maschinenfundamente durch hiesigen geübten Laie aus. Leistet auch runder Schornsteine. Prospect und Angebote kostenfrei. 1894.

Ostsee-Steinbutt p. Pfd. 50 J.

Schellfisch p. Pfd. 20 J.

Rehrücken von 5 M. an.

Rehkeulen von 4 M. an.

Rehblätter, junge Hamburger Gänse, auch kochere, junge gemästete Enten, Tauben und Hühner, Hühnerküken zur Zucht, täglich frische Stollmünder Flundern, R. Tafelbutter

empfehlen

Gebrüder Dittmer,

Münchenstr. 1 u. Gr. Bollwerberstr. 51, Ede.

Concerthaus-Garten.

Freitag, 2. Juli, Abends 8 Uhr: Grosses Militär-Extra-Concert

der gesamten Kapelle des Königs-Regts. Direction: R. Herold. Eintritt 25 Pfg.

Johannisthal.

Sonntag, den 4. Juli: Erstes großes

Brillant-Feuerwerk,

ausgeführt vom Pyrotechniker Herrn G. Haack. Näheres die Tagesannonce.

Bellevue-Theater.

Freitag: Das verwunschene Schloss. Waldmeister.

Sonntag: Das verwunschene Schloss.

Im Garten: Täglich ab 5 Uhr Concert der Theaterkapelle.

Sommer-Theater Elysium.

Freitag, den 2. Juli 1897: Einmalige Aufführung: Dorf und Stadt.

Sonntag: Halbe Preisel. Parquet 50 Pf. Hasemanns Töchter.

Sonntag: Dem Achtmüller sein Recht.

Concordia-Theater.

1. Variété-Bühne Stettin's. Direction: Emma Schirmelster.

Gente Freitag, den 2. Juli, Abends 8 Uhr: Extra-Specialitäten-Vorstellung mit ganz vort. Spielplan. Vorl. Auff. The three Arr-En-Jou's vor ihrer Reise nach New-York. M. Reje. Morg. Sonntags: Gr. Specialitäten-Vorstellung u. g. neuem Progr. Nach der Vorl. Extra-Vereinigung-Tanz-Strassen.

Geld als Darlehn

auf Wechsel, auf Schuldschein vermittelt schnellst C. Krause, Berlin, Prinzenstrasse 1.